

Leseprobe

Martina Walter-Krick, Martin Werth (Hg.)
„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Leseprobe

Leseprobe

Martina Walter-Krick, Martin Werth (Hg.)

Prüft alles und behaltet das Gute!

Die Jahreslosung 2025 – Ein Arbeitsbuch
mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis

Leseprobe

Für die Bildmeditation zur Jahreslosung ist das Bild von Inge Heinicke-Baldauf im Postkartenset erhältlich.

ISBN 978-3-7615-7023-4



Die Jahreslosung ist entnommen aus: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG zu gewinnen, ist untersagt.

© 2024 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.sonnhueter.com,
unter Verwendung eines Bildes © Inge Heinicke-Baldauf

Lektorat: Anna Böck

DTP: Breklumer Print-Service, www.breklumer-print-service.com

Verwendete Schriften: Dante MT, Scala Sans

Gesamtherstellung: Drukarnia Dimograf Sp z o.o., Bielsko-Biała

Printed in Poland

ISBN 978-3-7615-7001-2

www.neukirchener-verlage.de

Inhalt

Vorwort	7
Prüft alles und behaltet das Gute!	9
Exegetische und theologische Beobachtungen zur Jahreslosung	11
<i>Martin Werth</i>	
Thematische Anknüpfungen	27
Meditation zur Jahreslosung 2025 zum Bild von Inge Heinicke-Baldauf	29
<i>Johannes Beer</i>	
Prüfet alles, das Gute behaltet oder von den Chancen und Schwierigkeiten Entscheidungen zu treffen	39
<i>Martina Walter-Krick</i>	
Prüfen, verwerfen, behalten – Der denkende Mensch und seine Suche nach Wahrheit und Leben	47
<i>Chris Günzel</i>	
„Prüft alles ...“ – Wie prüft man in ethischen Fragen? ...	57
<i>Stefan Jäger</i>	

Leseprobe	
Prüfen im Zeitalter von Künstlicher Intelligenz	73
<i>Sem Dietterle</i>	
Entscheidung	85
<i>Bernd Pfalzer</i>	
Neun Wege, Gott zu lieben.	89
<i>Maximilian Rößle, Laura Nieseler, Kim-André Reusch, Fynn-Ferdinand Fuhrmann</i>	
Praxisentwürfe	95
Entwurf für einen Hauskreis	97
<i>Hermann Brünjes</i>	
Zwei Methoden für Prozesse in Gremien.	113
<i>Rainer Koch</i>	
Missionarische Aktion: Punkteparty	123
<i>Naemi Hagenlocher</i>	
Stundenentwurf für Teenager: Glaub nicht alles, was du liest.	127
<i>Dennis Weiß</i>	
Herausgeberteam, Autorinnen und Autoren	137

Vorwort

„Prüft alles und behaltet das Gute!“

Prüfungen sind für uns oft eine ambivalente Sache. Erfülle ich die Erwartungen? Werde ich bestehen oder falle ich durch? Bin ich am Ende mit mir selbst zufrieden?

In unserer Jahreslosung werden wir aber keiner Prüfung unterzogen, sondern aufgefordert, dass wir selbst prüfen. Wir sollen genau hinhören und hinsehen, ob die Dinge gut sind, oder ob wir Änderungsbedarf haben.

Solches Prüfen kann Leben retten.

Eine Statikerin prüft, ob die Dachterrasse die Belastung von 40 Menschen aushalten wird.

Ein TÜV-Mitarbeiter prüft, ob die Bremsen am Auto eine sichere Fahrt ermöglichen.

Ein Problem ist vermutlich das Wörtchen „gut“. Weiß ich, was gut ist? Weiß ich es für mich, für meine Familie, für meine Gemeinde, für unsere Gesellschaft? Oft meinen wir es zu wissen, können dabei aber auch einem gefährlichen Irrtum unterliegen.

Leseprobe

Die Jahreslosung ist bewusst im Plural formuliert, wie es sehr oft im Neuen Testament der Fall ist. Nicht ich oder du, nicht er oder sie soll prüfen, sondern wir, die Bibel lesende Gemeinde. Dazu brauchen wir Lehre, Austausch und Gespräch.

Unser Wunsch ist es, dass dieses Arbeits- und Lesebuch zur Jahreslosung dazu eine kleine Hilfe sein kann. Es bietet neben einer exegetischen Betrachtung der Jahreslosung und ihres Kontextes weitere theologische und gesellschaftliche Beiträge, die von der Jahreslosung inspiriert wurden. Und es bietet, wie immer, viele Praxisentwürfe, die Ihnen bei Predigten und unterschiedlichsten Veranstaltungsformaten Hilfestellungen bieten wollen.

Ausdrücklich danken wir allen Autorinnen und Autoren, die ihre Kompetenz in dieses Buch eingebracht haben. Das freut uns sehr. Weiter danken wir dem Verlag und der Lektorin Anna Böck für die vertrauensvolle, geduldige und kompetente Betreuung des Buches.

Wir wünschen uns, dass die Jahreslosung 2025 für viele eine Ermutigung wird, gemeinsam zu prüfen und immer wieder das Gute zu entdecken.

Martina Walter-Krick

Dr. Martin Werth

Leseprobe

Prüft alles und behaltet das Gute!

Leseprobe

EXEGETISCHE UND THEOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN ZUR JAHRESLOSUNG

Martin Werth

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5,21)

Die Jahreslosung für das Jahr 2025 ist erneut kurz und prägt sich daher leicht ein. Als Übersetzung wurde die ökumenische *Einheitsübersetzung* gewählt. Die *Lutherübersetzung* ist im Grunde gleichlautend, sie enthält lediglich als zweites Wort zusätzlich das Füllwort „aber“ und stellt im zweiten Teil des Satzes Objekt und Prädikat um: „Prüft aber alles und das Gute behaltet.“

Dadurch nähert sich die Lutherbibel stärker der Reihenfolge des griechischen Textes an, wenngleich gegenüber dem Griechischen im ersten Satzteil die Abfolge der Wörter verändert wird. Wörtlich übersetzt würde es lauten: „Alles aber prüft, das Gute behaltet.“

Ich beginne zunächst mit der eigentlichen Jahreslosung. Anschließend nehmen wir den m. E. unverzichtbaren Kontext in den Blick.

1. Ein sprachlicher Blick auf die Jahreslosung

Im griechischen NT besteht die Jahreslosung aus sechs Wörtern bzw. aus zwei extrem kurzen Sätzen: πάντα δὲ δοκιμάζετε, τὸ καλὸν κατέχετε (panta de dokimazete, to kalon katechete)

Das Subjekt beider Sätze steckt jeweils im Verb. Beide Verben sind Imperative in der 2. Person Plural Präsens Aktiv: „Ihr sollt prüfen“, oder: „prüft“. „Ihr sollt behalten“ oder: „behaltet“. Den Imperativen wird jeweils ein Nomen im Akkusativ zugeordnet. Im ersten Satzteil πάντα (panta) = alles (Akkusativ Plural Neutrum). Wen oder was sollt ihr prüfen? Antwort: Alles. Im zweiten Satzteil τὸ καλὸν (to kalon) = das Gute (Akkusativ Singular Neutrum). Wen oder was sollt ihr festhalten? Antwort: Das Gute.

Für eine Predigt zum Jahresanfang könnte sich die Möglichkeit anbieten, eine Brücke von der „alten“ Jahreslosung aus 2024 zur neuen in 2025 zu schlagen. Was beide Verse verbindet, ist der Auftakt mit πάντα sowie ein Verb im Imperativ¹.

πάντα ὑμῶν ἐν ἀγάπῃ γινέσθω. (panta hümon en agapä givestho)

Alles bei Euch soll in/mit/durch Liebe geschehen.

Vielleicht kann die Jahreslosung 2024 mit dem Kriterium der Liebe ein Hinweis darauf sein, *wie* das Prüfen in der Jahreslosung 2025 geschehen soll und *was* festzuhalten ist.

1 Allerdings steht der Imperativ in 1. Korinther 16,14 nicht in der 2. Plural, sondern in der 3. Singular! Vergleiche dazu meine exegetischen Anmerkungen im letztjährigen Buch zur Jahreslosung.

2. Übersetzungsvergleich zur Jahreslosung

Wir vergleichen verschiedene Übersetzungen. Das ist auch bei einem so kurzen Vers eine lohnende Strategie.

- Prüft alles und behaltet das Gute! (*Einheitsübersetzung*)
 - Prüft aber alles und das Gute behaltet. (*Luther 2017*)
 - Prüft aber alles, das Gute behaltet! (*Zürcher*)
 - Prüft aber alles und behaltet das Gute. (*Basisbibel*)
 - Prüft aber alles, und nehmt nur an,
was gut ist. (*Gute Nachricht*)
 - Prüft alles sorgfältig, und behaltet nur
das Gute! (*Hoffnung für alle*)
 - Doch wägt alle Dinge ab und haltet dann an
dem fest, was wirklich gut ist. (*Das Buch*)
 - prüft aber alles, das Gute haltet fest! (*Elberfelder*)
 - doch prüft alles und behaltet das
Gute. (*Bibel in gerechter Sprache*)
 - sondern prüft alles, was gesagt wird, und
behaltet das Gute (*Neues Leben*)
 - sondern prüft alles. Was gut ist, das
nehmt an. (*Neue Genfer Übersetzung*)
 - Scannt alles, löscht den Schrott und behal-
tet nur die guten Sachen. (*Volxbibel*)
 - Allns seht ju dorup an, üm dat ock echt is! Dat Goo-
de holt fast! (*Dat Nie Testament in unse Moderspraak*)
 - Prove all things; hold fast that which
is good. (*King James Version*)
 - omnia autem probate quod bonum est tenete. (*Vulgata*)
- Alle Übersetzungen enthalten das „alles“, „alle Dinge“, „all things“.

Das kleine Wort „δέ“ wird von fünf Übersetzungen als Füllwort wahrgenommen und entsprechend weggelassen. Zehn Übersetzungen nennen es und übersetzen sechsmal mit „aber“, zweimal mit „doch“ und zweimal mit „sondern“.

Neun der fünfzehn Übersetzungen beginnen mit dem Imperativ „prüft“ und stellen damit die Reihenfolge der Wörter gegenüber dem griechischen Text um. Dadurch soll vermutlich der Aufforderungscharakter des Verses unterstrichen werden. Erforderlich ist diese Umstellung aber nicht. Vier Übersetzungen beginnen mit „doch“ bzw. „sondern“ als Übersetzung des kleinen Wortes „δέ“. Mit dem „alles“, das den Vers im Griechischen eröffnet, starten nur *Das Neue Testament* und die *Vulgata*.

Auffällig ist, dass vier Übersetzungen den Vers mit kleinem Buchstaben beginnen, ihn also nicht als eigenständigen Satz, sondern als Teil einer Aufzählung ansehen, die durch Kommata abgegrenzt wird.²

Die Verbindung der beiden Sätze der Jahreslosung geschieht in acht Übersetzungen durch „und“, das sich im griechischen Text nicht findet. Teilweise wird vor das „und“ noch ein Komma gesetzt, was unnötig bis falsch ist, da beide Hauptsätze dasselbe Subjekt haben und bei einer Verbindung mit „und“ ein Komma dann eher stört. Die Übersetzungen, die ohne „und“ arbeiten, trennen die bei-

2 Das griechische Neue Testament setzt nach den Versen 19, 20 und 21 auch Kommata. Nur nach Vers 18 und 22 werden Punkte gesetzt. Allerdings ist die Aussagekraft eher gering, da die ältesten Textfunde des Neuen Testaments (Majuskeln) keine Satzzeichen aufweisen. Die Satzzeichen sind also immer schon spätere Zusätze und insofern Interpretation.

den Hauptsätze durch ein Komma ab. Lediglich *Dat Nie Testament* setzt nach beiden Sätzen ein Ausrufezeichen.

3. Die Jahreslosung als Teil des 1. Thessalonicher

Paulus hatte die Gemeinde in Thessaloniki bei seiner zweiten Missionsreise gegründet (Apostelgeschichte 17,1-9). Den Brief schreibt er vermutlich wenige Monate später im Jahr 50 oder 51 von Korinth aus. Allgemein wird der Brief als der älteste Paulusbrief angesehen.

In den ersten drei Kapiteln bezieht sich Paulus auf die Gründung der Gemeinde, die gegen äußere Widerstände erfolgte. Weiter reflektiert er sein Auftreten in der Gemeinde und seine Sehnsucht nach ihr, die zunächst nur durch den Besuch des Timotheus gestillt werden kann.

In den beiden Schlusskapiteln geht es um die Heiligung und die Frage nach der Auferstehung der Toten. Beides entfaltet seine Relevanz auf dem Hintergrund einer baldigen Erwartung der Wiederkunft Christi.

4. Der Schlussabschnitt in 1. Thessalonicher 5,12-28

Unsere Jahreslosung steht im Schlussabschnitt des Briefes, der in der Lutherbibel mit „Ermahnungen und Grüße“ überschrieben ist. Es lohnt sich, diesen Textzusammenhang genauer anzuschauen.

Ich gebe nachstehend den Abschnitt in Anlehnung an die Lutherübersetzung wieder. Dabei habe ich die Reihen-

folge der Wörter in den jeweiligen Sätzen weitestgehend dem griechischen Text angeglichen.

- ¹² *Wir bitten euch aber, Brüder und Schwestern:*
zu achten, die sich unter euch mühen und euch vorstehen
im Herrn und euch ermahnen; ¹³ sie zu ehren in Liebe
umso höher um ihres Werkes willen.
Haltet Frieden untereinander.
- ¹⁴ *Wir ermahnen euch aber, Schwestern und Brüder:*
Weist die Nachlässigen **zurecht**,
tröstet die Kleinmütigen,
trägt die Schwachen,
seid geduldig mit allen.
- ¹⁵ **Seht zu**, dass keiner dem andern Böses mit Bösem
vergelte,
sondern allezeit **jagt dem Guten nach**, füreinander und
für jedermann.
- ¹⁶ Allezeit **seid fröhlich**,
- ¹⁷ **unaufhörlich betet**,
- ¹⁸ in allen Dingen **seid dankbar**;
denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für
euch.
- ¹⁹ Den Geist **löscht nicht aus**.
- ²⁰ Prophetische Rede **verachtet nicht**.
- ²¹ Alles aber **prüft**,
das Gute **behaltet**,
- ²² von jeder Gestalt des Bösen **haltet euch fern**.
- ²³ Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch
und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt,
untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

²⁴ *Treu ist er, der euch ruft; er wird's auch tun.*

²⁵ *Brüder und Schwestern,*

betet auch für uns.

²⁶ ***Grüßt*** alle Schwestern und Brüder mit dem heiligen Kuss.

²⁷ *Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass dieser Brief vorgelesen wird allen Brüdern und Schwestern.*

²⁸ *Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!*

Der ganze Abschnitt ist von 17 Imperativen geprägt, die ich hier fett wiedergebe. Fast alle Übersetzungen bieten auch in Vers 12 und 13a je einen Imperativ. Dies sind aber im griechischen Text Infinitive.

In den Versen 12, 14, 25 und 27 wird die Gemeinde direkt angesprochen. In diesen „Einleitungen“ kann auch eine inhaltliche Gliederung des Textes erkannt werden.

Die Verse 12.13 bitten um Achtung und Liebe für diejenigen, die in der jungen Gemeinde, die vermutlich noch keine festen Ämter kennt, Verantwortung übernehmen. Dieser erste Abschnitt endet mit dem ersten Imperativ: „Haltet Frieden untereinander“.

In Vers 14 beginnt eine Kette an Mahnungen, die bis Vers 22 reicht, und an die sich in Vers 23f das Segenswort und die Zusage der Treue Gottes anschließen. Hier hätte der Brief einen sinnvollen Abschluss gefunden. Die erneute knappe Anrede (25) mit der Aufforderung zum Beten und Grüßen (26) und der Ermahnung, den Brief allen vorzulesen (27), wirkt wie ein Nachtrag dessen, was Paulus noch eingefallen ist. Der Gnadenwunsch in Vers 28 beendet den Brief.

5. Die Kette an Ermahnungen in

1. Thessalonicher 5,14-22

14 Imperative begegnen in diesem Mittelblock des letzten Abschnitts im 1. Thessalonicherbrief.

In den ersten fünf Aufforderungen (14f) steht der Imperativ jeweils am Satzanfang, bevor die Aufforderung, dem Guten nachzujagen – sowohl innerhalb der Gemeinde als auch nach außen – einen ersten Teilabschnitt beendet.

In den Versen 16-22 ändert Paulus den Satzbau und stellt die Imperative jeweils an das Satzende. Nach drei Aufforderungen zum geistlichen Leben der Gemeinde beendet der Verweis auf den Willen Gottes einen zweiten Teilabschnitt.

Der Hinweis auf den Geist, der nicht ausgelöscht werden soll, schließt sich inhaltlich gut an, da auch dies eine innergemeindliche Thematik ist. Gleichwohl lässt der enge inhaltliche und sprachliche Zusammenhang die Verse 19-22 als einen dritten Teilabschnitt erkennen.³ Durch vier Imperative wird verdeutlicht, wie der Umgang mit Geistphänomenen in der Gemeinde geregelt werden soll. Eine strikte Ablehnung geistgeleiteter Rede ist nicht sinnvoll (20), aber diese Rede muss jeweils geprüft werden (21), das Gute soll festgehalten werden (21), von jeglichem Bösen soll sich die Gemeinde fernhalten (22).

3 „Die Mahnungen dieser Verse bilden eine inhaltlich fast noch geschlosseneren Einheit als die vorangehenden. Sie handeln vom Umgang mit den Erscheinungsweisen des Geistes in der Gemeinde.“ T. Holtz, Der erste Brief an die Thessalonicher, EKK XIII, Neukirchen-Vluyn, 1990, S. 258.

6. Die Jahreslosung als Korrektiv charismatisch-prophetischer Rede

Wie oben gezeigt, ist unsere Jahreslosung Teil einer Reflexion über den Umgang mit charismatischen Phänomenen, hier explizit auf den Umgang mit prophetischer Rede bezogen.

Das Amt oder die Funktion des Propheten / der Prophetin ist im Alten wie im Neuen Testament fest verankert. Es ist für Israel wie auch für die christliche Gemeinde konstitutiv. In Joel 3 wird eine endzeitliche prophetische Begabung für Frauen und Männer, Alte und Junge, Herren, Mägde und Knechte verheißen, die sich in Träumen und Visionen ereignen wird.

Gleichwohl ist die Prophetie in der Summe eine gewagte und oftmals problematische Thematik. Eine erste Kritik oder Mahnung findet sich bereits in der Torah, wenn anlässlich des Konfliktes zwischen Mirjam und Aaron auf der einen und Mose auf der anderen Seite in 4. Mose 12,6-8 die Offenbarung der Propheten durch Visionen und Träume als „dunkle Worte oder Gleichnisse“ bezeichnet wird, während die Offenbarung an Mose (gemeint ist damit vermutlich die schriftlich niedergelegte Torah) als die weitaus bessere und klare Gottesrede dargestellt wird.

Jeremia 28,9 weist darauf hin, dass die Wahrheit und göttliche Legitimation einer prophetischen Rede i. d. R. erst im Nachhinein festgestellt werden kann. Insofern bleibt immer eine Unsicherheit über die Relevanz einer Rede, die sich als prophetisch ausgibt.

Die Kritik an „falschen Propheten“ ist im Alten Testament nahezu uferlos. Vgl. Jeremia 5,31; 6,13; 8,10; 14,14 f; 23,9-32; 27,14 f; Hesekiel 13,3-16; 22,28; Micha 3,5 f. Zielpunkt sind hier vermutlich überwiegend amtlich bestellte Propheten, die sich auf den Herrn beziehen, aber aus eigenem Antrieb die Dinge sagen, die von den Geldgebern gehört werden wollen. Dennoch hebt der verbreitete Missbrauch den rechten Gebrauch nicht auf. Deutlich steht im AT, dass Prophetie im Namen Gottes ergeht und gehört werden soll. Vgl. Jeremia 7,25; Hesekiel 33,33; Daniel 9,6; Hosea 12,11.

Auch das Neue Testament warnt vor den falschen Propheten (Matthäus 24,24; 2. Petrus 2,1; 1. Johannes 4,1) und hält doch an der von Gott geschenkten Gabe des prophetischen Redens fest (Römer 12,6; 1. Korinther 12,10).

In seiner Lehre der gemeindlichen Ämter (1. Korinther 12,28; Epheser 4,11) nennt Paulus neben Aposteln, Evangelisten, Hirten und Lehrern ausdrücklich auch die Propheten. In 1. Korinther 14,1-6 betont er seine Wertschätzung der prophetischen Lehre, der er deutlich den Vorzug vor der Zungenrede gibt. In 1. Korinther 13,2.8f weist er aber auf das Kriterium der Liebe hin, ohne die prophetische Rede wertlos wird, sich gar ins Gegenteil verwandeln kann. Es ist – wie all unsere menschliche Aktion – fehlerbehaftet und vorläufig. Daher muss prophetische Rede gemeindlich geprüft werden.

Der Abschnitt 1. Thessalonicher 5,19-22 lässt sich stimmig in die zuvor genannte Gemeindeunterweisung eingliedern. Ich erweitere die Verse nachstehend durch eine eigene Ergänzung, um das zu verdeutlichen.

¹⁹ *Den Geist **löscht nicht aus**, – denn er ist euch vom Vater verliehen.*

²⁰ *Prophetische Rede **verachtet nicht**, – sie ist eine Frucht und Gabe des Geistes.*

²¹ *Alles aber **prüft**, – das ist dringend erforderlich, damit ihr keiner Irrlehre aufsitzt.*

*das Gute **behaltet**, – haltet die Dinge fest, die der Prüfung standgehalten haben.*

²² *Von jeder Gestalt des Bösen **haltet euch fern**, – das Böse kann sich auch in frommer Rede verbergen. Bleibt wachsam und konsequent.*

7. Die unverzichtbare Zusammengehörigkeit von „gut“ und „böse“

Die Adjektive „gut“ und „böse“ begleiten unser Leben. In 1. Mose 2f begegnen sie zuerst im Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Hier sind sie vermutlich als Merismus gemeint: „gut und böse“ gleich „alles“.⁴ Insofern kommt im Verlangen des Menschen nach diesem Baum der Wunsch zum Ausdruck, „wie Gott zu sein“ und alles zu wissen (1. Mose 3,5). Das Verhängnis aller „Adamskinder“ besteht darin, dass wir meinen, sowohl alles zu wissen als auch den Unterschied von „gut“ und „böse“ zu kennen. Dennoch müssen wir immer wieder entscheiden, was je-

⁴ Beim Merismus wird durch zwei gegenteilige Dinge eine Gesamtheit ausgedrückt: Hohes und Tiefes, Himmel und Erde, klein und groß etc.

weils „gut“ und „böse“ sei und liegen dabei fast immer falsch.

Es wird deutlich, „gut“ und „böse“ sind nicht nur ein Merismus, sondern bleiben auch eine Opposition, ein Gegensatz. Diesen Gegensatz nimmt Paulus im Schlussabschnitt des 1. Thessalonicherbriefes zweimal auf.

In Vers 15 heißt es: „Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern allezeit jagt dem Guten nach, füreinander und für jedermann.“ Es ist unschwer zu erkennen, dass die erste Aussage eine Warnung ist, eine Art Verneinung. Der zweite Satzteil ist hingegen eine Ermutigung, eine Bejahung. Nach dem Motto: So nicht, sondern so. Es wäre nicht sinnvoll, einen Satzteil herauszulösen und allein zu betrachten.

In den Versen 21 und 22 heißt es: „Alles aber prüft, das Gute behaltet, von jeder Gestalt des Bösen haltet euch fern.“ Was für Vers 15 gilt, gilt auch hier, allerdings mit dem formalen Unterschied, dass in Vers 21f die Reihenfolge von „gut“ und „böse“ gegenüber Vers 15 umgestellt ist. Auch hier sind beide Aufforderungen zusammen zu beachten. Sie sind die zwei Seiten derselben Medaille.

Nachdem wir gemeinsam „alles“ geprüft haben, sollen wir das Gute festhalten, was nur gelingt, wenn wir uns zugleich vom Bösen fernhalten. Oder andersherum: Wenn wir uns nicht vom Bösen fernhalten, wird es uns nicht gelingen, das Gute festzuhalten. Was ich mit den verwandten deutschen Verben „festhalten“ und „fernhalten“ verdeutlichen wollte, wird auch durch das griechische NT gestützt. Dem Verb *katechete* in V. 21 wird das Verb *apechete* in Vers 22 als Opposition gegenübergestellt.

Weil die Problematik des menschlichen „Wissens“ um gut und böse auch für Christenmenschen bestehen bleibt, ist es wichtig, dass diese Aufforderung – wie eigentlich immer bei Paulus – im Plural geschieht. In der Gemeinde soll im Vertrauen auf die Leitung des Heiligen Geistes geprüft werden, was gut und daher festzuhalten, und was böse und daher fernzuhalten sei.

8. Abschließende Ermutigung, die Jahreslosung im Zusammenhang zu lesen

Unsere Jahreslosung ist kurz. Vermutlich wurde das so entschieden, weil in der Kürze vermeintlich die Würze liegt. Das kann ich verstehen. Eine Jahreslosung muss prägnant und daher einprägsam sein.

Dennoch möchte ich jede und jeden ermutigen, den Kontext der Jahreslosung zu beachten. Ich habe in diesen exegetischen Beobachtungen dazu verschiedene Vorschläge angedeutet.

Vermutlich werden die wenigsten Predigerinnen oder Bibelarbeiter die gesamten Verse 12-28 als Schlussteil des 1. Thessalonicherbriefes auslegen wollen, auch wenn es lohnend wäre, zumal sich neben den 17 Imperativen auch viele Zusagen des Segens und der Treue und Nähe Gottes finden. Das würde helfen, mit den zahlreichen Imperativen umzugehen und auch den Indikativ des geschenkten Heils zu betonen.

Eine zweite Möglichkeit wäre es, mit einer Gemeindegruppe die innergemeindliche Ermahnung und Ermuti-

gung in den Versen 14-22 zu bedenken und den Vers 23 als Segenswort am Ende des Gottesdienstes oder Hauskreises zuzusprechen. Wem auch das zu viel ist, kann auf die Verse 16-22 reduzieren.

Immer wieder wird angenommen, dass im eher landeskirchlichen Kontext die Rede vom Heiligen Geist und seinen Gaben wenig thematisiert wird. Vielleicht ist das auch nur ein Vorurteil. Die dritte Person der Trinität ist auch für unseren Glauben und unser Leben als Gemeinden von Bedeutung. Wenn sich Gemeindekreise für die Verse 19-22 entscheiden, bestünde die Chance, über das Wirken des Geistes – auch in prophetischer Rede heute – nachzudenken und dieses Wirken und Reden in unserer kirchlichen Wirklichkeit neu zu entdecken oder zu erbitten.

Abschließend werbe ich nachdrücklich darum – sozusagen als minimale Berücksichtigung des Kontextes –, den Vers 22 zur Jahreslosung hinzuzunehmen. Das wurde oben im Punkt 7 bereits begründet. *„Prüft alles und behaltet das Gute!“* könnte sonst zu einer allzu leichten und ggf. sogar oberflächlichen Aufgabe verkommen. Wenn wir die Schwere des Bösen und seine Wirklichkeit verdrängen, werden wir eventuell das Gute nicht entdecken, wir werden es sicher in seiner radikalen Bedeutung nicht wertschätzen können.

Bei der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland im Januar 2024 saß ich im theologischen Ausschuss neben einem befreundeten Kirchenrat. Da das Gremium in Teilen neu zusammengesetzt war, begannen wir mit einer Vorstellungsrunde, in der jede/r eine theologische Herausforderung benannte, die sie oder ihn aktuell beschäf-